

ST. LEONHARD a.d. SAUALPE

vorm. WINDISCH LIENHARD

Frühling/Sommer 2011



Grüß Gott, lieber Leser und hoffentlich eifriger Gottesdienstbesucher unserer beiden so einmaligen Saualmkirchen!

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz suchte auf Grund von Personalveränderungen im Benediktinerstift St. Paul einen neuen Pfarrvorsteher für die Pfarre St. Michael – Wölfnitz mit St. Leonhard auf der Saualpe. Mit Dekret wurde ich als Pfarrer von Pölling und Lamm ab 1. November 2008 zum Pfarrprovisor von Wölfnitz/Saualpe ernannt.

Die letzten gut zwei Jahrzehnte wurde die Pfarre von Benediktinerpatres aus Pustritz - St. Paul betreut. Da diese aber mit eigenen Pfarren sehr beschäftigt waren, blieb für diese kleine Diözesanpfarre keine Zeit für bauliches Engagement. Wahrlich ein „Berg“ voller Aufgaben lag vor mir, denn seit 1973 waren kaum Erhaltungsmaßnahmen, Verbesserungen oder Verschönerungen geschehen. Mit Gottes, der Kirche und der Menschen Hilfe konnte aber in 3 Jahren viel geleistet werden:

In der Pfarrkirche Wölfnitz die komplette Innenrestaurierung mit Errichtung von 2 Schauvitruinen; in der Wallfahrtskirche St. Leonhard die Stromeinleitung samt Beleuchtung und einige äußerst dringliche Restaurierungsmaßnahmen im Inneren, inkl. Oberflächenbehandlung der Wände und Steinfassungen.

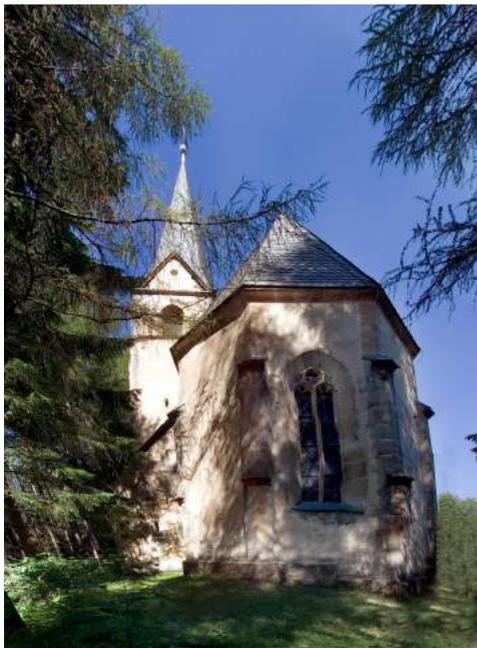
Unsere Vorfahren hatten unter teils großen Opfern und Entbehrungen Größtes zur Ehre Gottes und zur eigenen Erbauung geschaffen. An uns, an dir und an mir liegt es jetzt, dieses zu erhalten und in bestmöglichem Zustand den kommenden Generationen weiterzugeben. Gott kennt die Namen der Helfer, der Spender und Wohltäter des Glaubens und der Kirche – er belohnt heute und dereinst für ewig.

Selber darf ich einfach „VERGELT'S GOTT“ sagen für das von Gott gesegnete „MITEINANDER“ auf der Saualm.

Ihr, dein Pfarrer Johann Nepomuk Wornik

Die Wallfahrtskirche St. Leonhard

ist eine Filialkirche von Wölfnitz (Gemeinde Griffen) und liegt mit der Mesnerkeusche in 1.224 m Seehöhe von Wald umgeben auf einem Geländevorsprung eines süd-östlichen Höhenrückens der Saualpe. In einem Visitationsbericht des Jahres 1616 ist sie als „pulcherima ecclesia in amoenissimo loco sita, sed pauper“ (schöne Kirche an einem wunderbaren Ort gelegen, aber arm) beschrieben.



Bis in die 1920er Jahre hat hier ein regional bedeutender Viehmarkt stattgefunden, bis in die 1950er Jahre gab es in nächster Nähe ein Glimmerbergwerk.

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1351, da Rudolf von Weißenegg dem Stift Griffen u.a. eine Hube ob „st. Lienhard“ vermachte. Im Visitationsbericht 1616 wird die erwähnt. Der spätgotische Bau aus dem 15. Jahrhundert mit dem südlich integrierten Turm basiert auf einem frühgotischen Vorgängerbau. Das überhöhte und breite Langhaus ist mit 3-stufigen Strebepfeilern gestützt und beinahe fensterlos, während der Chor drei Maßwerkfenster und 2-stufige Wandvorlagen aufweist. Das West- und das Nordportal ist gotisch profiliert. Der Turm ist mit einem achtseitigen Spitzhelm versehen und beherbergt eine 800 kg schwere Glocke aus dem Jahr 1555. Das Glockengeschoß ist an den Ecken durch Runddienste geschmückt. Die Sakristei wurde später an Turm und Chor angebaut und weist im Osten eine Opfernische auf.



Das 3-jochige **Langhaus** weist ein Netzrippengewölbe über runden Wanddiensten auf. An der Südseite, im Bereich des Turmes, fallen hohe, den Raum einengende Stufen auf, weiters funktionslose polygonale Dienste und ein profiliertes Portal in das Turmerdgeschoss, das ursprünglich keine Verbindung in die oberen Ebenen hatte. Diese wurden über die darüber liegende spitzbogige Öffnung erreicht.

Mit einer Innenabmessung von 13x8 m ist die Filialkirche wesentlich größer als die Pfarrkirche, was auch als Beweis für die Bedeutung der Wallfahrtskirche angesehen werden kann.

Die Kirche wurde innen zuletzt 1973 restauriert, doch hat sie seither durch Feuchtigkeit stark gelitten. 2010 wurde mit einer neuerlichen Restaurierung, vor allem aber mit einer gründlichen Reinigung begonnen, Maßnahmen, die sukzessive weitergeführt werden.

Der **Chorraum** (Presbyterium), durch einen spitzbogigen Triumphbogen vom Langhaus abgeteilt, ist 2-jochig mit Netzrippengewölbe und 3/8-Schluss. Ein gotisches Portal führt zur südlich angebauten Sakristei.



Unter dem Westjoch ist eine hölzerne **Empore** eingezogen, auf der eine **Orgel** steht, die einen besonderen Kunstschatz von überregionaler Bedeutung darstellt: Sie wurde 1861 von Carl Billich aus Windischgraz/Slovenj Gradec gebaut und ist seitdem nie überarbeitet oder restauriert worden. Sogar die Prospektpfeifen sind noch im Original erhalten und nicht kriegsbedingt eingeschmolzen worden. Nach fachgerechter Restaurierung bestünde die fast einmalige Möglichkeit ein konzerttaugliches Instrument quasi im Originalzustand zu bespielen

Die Kosten der Restaurierung betragen € 38.000,-. Es ergeht die Bitte an alle Musik- und Kunstinteressierten dazu einen Beitrag zu leisten auf Konto Nr. 86363 RAIBA St. Andrä-Wolfsberg, BLZ 3941. Danke!





Der **Hochaltar** zeigt einen für das 17. Jh. charakteristischen Aufbau, der aus einer geschlossenen Rückwand besteht, die mit ihren ausschwingenden Rändern eine grobe Ovalform ergibt. Der Mittelteil beherbergt die zentrale, im Vergleich mit den anderen Statuen etwas plump geratene, Figur des Hl. **Leonhard** mit Kette und Bischofsstab in den Händen und kleinen Ochs- u. Esel- sowie Engelsfiguren zu seinen Füßen. Zwischen von Weinreben umrankten Säulen steht links der Hl. **Norbert** und rechts der Hl. **Servatius** mit großen goldenen Muscheln über den Häuptern. Im, durch ein kräftiges Gesims mit der mittig eingetragenen Jahreszal 1675 getrennten Oberteil, begleiten die kleineren Statuen der Hll. **Maria Magdalena** und **Maria Salome** ein Mittelbild, das ein **Kruzifix** mit einer knieenden **Magdalena** darstellt. Den oberen Abschluss bildet eine auf kunstvoll geschnitzten Säulen ruhende Konsole zur Aufnahme einer Gloriole mit dem Christusmonogramm **IHS**.

Die HL. MARIA VON MAGDALA war eine enge Vertraute von Jesus. Sie stand mit Maria, der Mutter Jesu unter dem Kreuz und war bei der Grablegung dabei. Sie wird meist als Büsserin dargestellt, was ein Leben als Sünderin voranstellt. Sie soll eine Prostituierte gewesen sein, eventuell auch jene, die die Füße Jesu gewaschen hat. In der Frühkirche wurde sie als „Apostelgleiche“ verehrt. Maria Magdalena gilt als Patronin der Frauen, der reuigen Sünderinnen, der Schüler, Studenten und Friseure. Sie wurde bei Gewitter und bei Augenleiden angerufen. Gedenktag ist der 22.Juli.

Die HL.MARIA SALOME war eine der Jüngerinnen Jesu. Auch sie war bei der Kreuzigung anwesend und kam als erste der Frauen zum leeren Grab. Sie gilt als die Frau von Zebedäus und als Mutter der Apostel Johannes und Jakobus des Älteren. Der Legende nach floh sie gemeinsam mit Maria des Kleophas, der Mutter des Apostels Jakobus d.J. und Sara-la-Kali (der Hl. Sarah der Roma und Sinti) von Israel nach Südfrankreich, wo sie im nach ihnen benannten Wallfahrtsort Saintes Maries-de-la-Mer verehrt wird. Nach einer anderen Legende landete sie in Veroli/Mittelitalien, dessen Patronin sie ist. Gedenktag ist der 24. April



Der HL. LEONHARD von Limoges, hier zweifach dargestellt: links als Statue, wie beschrieben, rechts als Tafelbild (dat. 1665), das ursprünglich in der Mittelnische des Hochaltars angebracht war.

Vom Leben des Heiligen sind wenige Fakten bekannt, weder sein genaues Geburts- noch sein Todesjahr. Seine Lebensgeschichte ist erst 500 Jahre nach ihm aufgezeichnet worden und weist daher einen starken legendären Zug auf. Demnach ist Leonhard adeliger Abstammung gewesen und vom Erzbischof Remigius von Reims erzogen worden. Er widmete sich von Jugend auf den Gefangenen und konnte erfolgreich Freilassungen durch den Frankenkönig Chlodwig (466-511) erwirken. Als ihm die Bischofswürde angeboten wurde, lehnte er ab und wurde Eremit. Eines Tages, während der König auf der Jagd war, stand Leonhard der Königin bei der schweren Geburt eines Sohnes bei, womit er Mutter und Kind das Leben rettete. Aus Dankbarkeit beschenkte ihn der König mit einer großen Waldfläche. Mittendrin gründete Leonhard das Kloster Noblat in Südfrankreich, das als Ausgangspunkt für einen der französischen Jakobswege gilt.

Die Legende besagt, es seien durch die Gebete des Heiligen oder Anrufung desselben auf wunderwürdige Weise die Ketten zahlreicher Gefangener zersprungen. Der Hl. Leonhard ist daher Schutzpatron der Gefangenen und gilt im bairisch-österreichischen Raum als Patron und Fürsprecher für das Vieh und für die Pferde. Er wird von Bauern, Stallknechten, Fuhrmannsleuten, Schmieden, Schlossern und Bergleuten angerufen und gilt auch als Helfer der Wöchnerinnen. Gedenktag ist der 6. November.

Der HL. NORBERT VON XANTEN, am Hochaltar dargestellt als Bischof mit Mitra und Bischofstab, der in der linken Hand eine Monstranz hält, ist 1134 in Magdeburg gestorben. Aus begüterttem adeligen Haus in Xanten/Holland stammend wurde er zunächst Subdiakon des Erzbischofs von Köln und Berater König Heinrichs V. Mit ihm zog er nach Rom, wo Heinrich den Papst gefangen nahm, um seine Krönung zum Kaiser zu erzwingen. Dies dürfte der Anlass für Norbert für seine völlige Umkehr gewesen sein. Er gab seine Stellung beim Erzbischof und beim König auf, verschenkte sein gesamtes Vermögen an die Armen und begann ein Leben als Einsiedler und Wanderprediger. Zudem ließ er sich zum Priester weihen und gründete den Prämonstratenserorden nach den Regeln des Hl. Augustinus als Reformorden. 1126 erfolgte die Ernennung zum Erzbischof von Magdeburg, was weder bei der Bevölkerung noch beim Klerus gut ankam und zu einem Aufstand gegen ihn wegen seiner unnachgiebigen Strenge führte. Er überlebte zwar 2 Attentate, starb aber schließlich an Malaria, die er sich anlässlich einer Romreise zugezogen hatte. Seine Gebeine sind in einem Prämonstratenserklöster in Prag bestattet, daher ist der Hl. Norbert Schutzpatron von Böhmen. Sein Gedenktag ist der 6. Juni, er wird für eine glückliche Entbindung angerufen.

Der HL. SERVATIUS, hier ähnlich dargestellt wie Norbert, mit Kreuzstab in der linken und Schlüssel in der rechten Hand, lebte wesentlich früher. Der Legende nach war er Jude, stammte aber aus Armenien und wurde um 340 Bischof von Tongern/Belgien. Den Bischofsitz habe er später nach Maastricht/Niederlande verlegt. Sein Name bzw. ähnlich lautende Namen tauchen im 4. Jahrhundert als Teilnehmer mehrere Konzile auf, bei denen er als entschiedener Gegner des Arianismus (Irrlehre betr. Verhältnis Gott-Vater-Sohn, Konzil von Nizäa,325) aufgetreten sein soll. Neuerdings sind diese Angaben umstritten, Forscher ordnen ihn eher im 5. Jh. lebend ein.

Legenden erzählen, er sei vor den Hunnen nach Rom geflüchtet, wo ihm Petrus erschienen sei, der ihm einen silbernen Schlüssel übergeben habe, mit dem er allen, die ihn darum bitten, das ewige Leben aufschließen möge. Ob er als Märtyrer starb oder eines natürlichen Todes, für beides gibt es Legenden, ist nicht erwiesen. Tatsache ist, dass sein Grab in der Servatiuskirche in Maastricht, der ältesten Kirche Hollands, liegt, die seit dem frühen Mittelalter ein bedeutender Wallfahrtsort ist.

Servatius, der „Gerettete“ ist einer der Eiseiligen (Schneewunder an seinem Grab); Gedenktag ist der 13. Mai. Angerufen wird er bei Fußleiden, Rheumatismus, Fieber, sowie bei Mäuse- und Rattenplage.

*Freuen dürfen sich alle,
die nur noch von Gott etwas erwarten -
mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.*

*Freuen dürfen sich alle,
die unter dieser heillosen Welt leiden -
Gott wird ihrem Leid ein Ende bereiten.*

*Freuen dürfen sich alle,
die unterdrückt sind und auf Gewalt verzichten -
Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben.*

*Freuen dürfen sich alle,
die danach hungern, dass sich auf der Erde Gottes Wille durchsetzt -
Gott wird ihren Hunger stillen.*

*Freuen dürfen sich alle,
die barmherzig sind -
Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.*

*Freuen dürfen sich alle,
die in ihrem Herzen rein sind -
sie werden Gott sehen.*

*Freuen dürfen sich alle,
die Frieden stiften -
Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen.*

*Freuen dürfen sich alle,
die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will -
mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.*

Matthäus 5.3-10 >Gute Nachricht – Bibel <
Die Seligpreisungen aus der Bergpredigt in einer neuen Übersetzung aus der Ursprache in ein
modernes, einfaches Deutsch durch die katholischen und evangelischen
Bibelgesellschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz



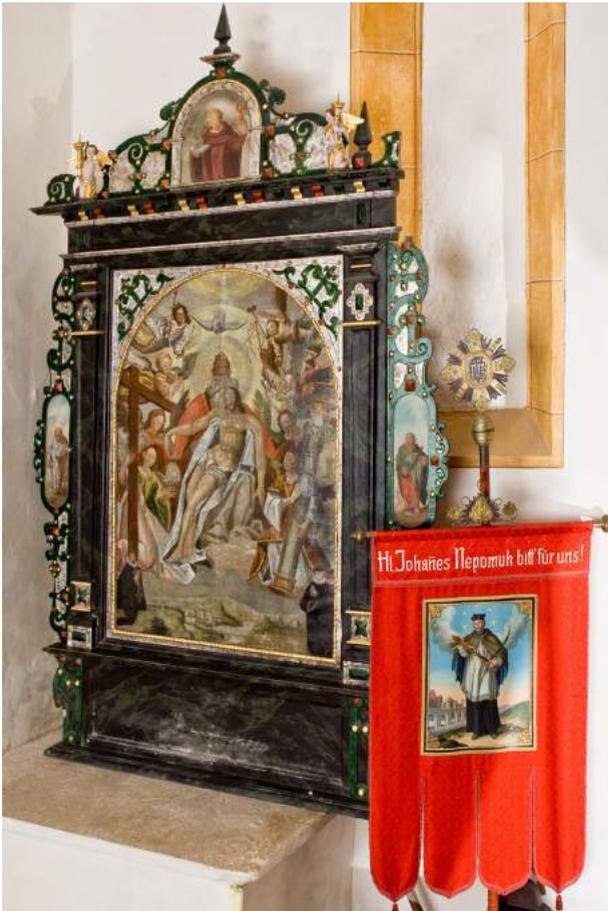
Der **Seitenaltar** von 1697 stellt ebenfalls eine für das 17. Jahrhundert charakteristische Form dar. Der Mittelteil weist eine Nische auf mit einer Statue der gekrönten **Hl. Maria mit Jesuskind** und Zepter, das sie als Königin der Heiligen ausweist. Neben ihr, durch geriefelte Säulen getrennt stehen die ebenfalls gekrönten heiligen Frauen **Lucia** und **Barbara** auf beschrifteten Sockeln; darüber der Hl. **Johannes Evangelist** mit Buch, Feder und Adler. Den Abschluss bildet ein Bild mit der Darstellung **Gottvaters**.

Die HL. LUCIA ist eine historische Figur, die um 300 auf Sizilien gelebt hat, von der aber nur Legenden überliefert sind. Sie habe vor ihrer von der Familie geforderten Verlobung ewige Jungfräulichkeit geschworen und ihr Erbe an die Armen und Kranken verschenkt. Ihr um die Mitgift geprellter Bräutigam wollte sie darauf hin in ein Dirnenhaus sperren lassen, was jedoch auf heftige Gegenwehr stieß und schließlich zu Folter und ihrem Tod durch Erdolchen führte. Sie soll sogar selbst ihre Augen ausgerissen und dem Bräutigam geschickt haben.

Sie ist Patronin von Syracus und Venedig, der reuigen Sünderinnen, der Armen und Blinden, der Bauern, Glaser, Sattler,..... Sie wurde angerufen gegen Augenleiden, Halsschmerzen und Infektionskrankheiten. Gedenktag der „Leuchtenden“ ist der 13. Dezember, im Mittelalter der Tag, an dem die Kinder beschert wurden.

Ob die HL. BARBARA auch eine historische Figur ist, ist eher unwahrscheinlich. Dennoch zählt sie zu den beliebtesten Heiligen und ist eine von den „3 heiligen Madeln“ (Margaretha, Barbara, Katharina) und zudem eine Nothelferin. Fast alle Legenden berichten von ihrer verführerischen Schönheit, die ihren eifersüchtigen Vater dazu veranlasste sie in einen Turm zu sperren. Dort sei sie vom Hl. Geist erleuchtet und zum Christentum bekehrt worden, was zur Folter und zum Tod durch Köpfen geführt habe

Sie ist Patronin der Bergleute, Architekten, Bauhandwerker, Bauern, Köche, Feuerwehrlaute,..... Gedenktag ist der 4. Dezember.



Dreifaltigkeitsaltar:

bemerkenswerter Wandaltar aus dem frühen 17. Jh. Das zentrale Bild, die „**Not Gottes**“, ein in dieser Zeit beliebtes Thema, darstellend, wird seitlich von den Aposteln **Petrus** und **Paulus** und oben vom **Hl. Leonhard** begleitet.

Stellvertretend für die 3 noch vorhandenen Fahnen die des Namenspatrons unseres Pfarrers. Auf der Rückseite ist der Hl, Leonhard dargestellt (19. Jh.).

In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir, Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken. Mit Deinem Eingeborenen Sohn und dem Heiligen Geist bist Du der eine Gott und der eine Herr, nicht in der Einzigkeit einer Person, sondern in den drei Personen des einen göttlichen Wesens. Was wir auf Deine Offenbarung hin von Deiner Herrlichkeit glauben, das bekennen wir ohne Unterschied von Deinem Sohn, das bekennen wir vom Heiligen Geist. So beten wir an im Lobpreis des wahren und ewigen Gottes die Sonderheit in den Personen, die Einheit im Wesen und die gleiche Fülle in der Herrlichkeit. Dich loben die Engel und Erzengel, die Cherubim und Serafim. Wie aus einem Mund preisen sie Dich Tag um Tag und singen auf ewig das Lob Deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig.....

Präfation zum Eucharistischen Hochgebet

WEITERE KUNSTSCHÄTZE DER KIRCHE ST. LEONHARD (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

HL. STEPHANUS, durch Steinigung vor den Toren Jerusalems der erste Märtyrer des Christentums, hier dargestellt als junger Diakon, der in der rechten Hand die Steine hält, die Märtyrerpalme, bzw. ein Buch für die linke Hand ist verlorengegangen (17. Jh.)



HL. ANTONIUS von Padua (1195-1231): ursprünglich Augustinerchorherr, dann Franziskaner, der in Marokko, Sizilien, Frankreich und Oberitalien in die politischen und sozialen Verhältnisse einzugreifen versuchte, starb auf der Pilgerreise nach Assisi und wurde schon im Jahr darauf heiliggesprochen. Gedenktag: 13. Juni Hier dargestellt als Mönch mit dem Jesuskind am Arm, in der rechten Hand dürfte er eine Lilie gehalten haben (17. Jh.)

MADONNA IMMACULATA (19./20. Jh.)

HEILIGGEISTTAUBE im Strahlenkranz (17. Jh.)

EWIGLICHTAMPEL (18. Jh.)

4 EVANGELISTENBILDER
auf der Orgelempore (19. Jh.)

14 KREUZWEGSTATIONEN (18. Jh.)

PROZESSIONSMADONNA (18. Jh.)



PROZESSIONSMADONNA aus dem 18. Jahrhundert

Die Krone auf dem Haupt der Madonna ist der österreichischen Kaiserkrone nachempfunden. In der linken Hand trägt sie das Jesuskind, das seinerseits den Reichsapfel in der linken Hand hält, während das Zepter verlorengegangen ist.



*Gedenke, gütige Jungfrau Maria,
es ist noch nie gehört worden,
dass jemand, der zu dir
seine Zuflucht genommen,
deine Hilfe angerufen
und um deine Fürsprache gefleht hat,
von dir verlassen worden sei.
Von solchem Vertrauen beseelt,
nehme ich meine Zuflucht zu dir,
Mutter Jesu Christi
und Jungfrau der Jungfrauen.
Zu dir komme ich, vor dir stehe ich
als armer sündiger Mensch.
Mutter des ewigen Wortes,
verschmähe nicht meine Worte,
sondern höre mich gnädig an
und erhöre mich. Amen*

Die „guten Geister“ von Windisch Lienhard, die tatkräftig mithelfen die Kirche für die Übergabe an die nächsten Generationen vorzubereiten.

St. Leonhard a.d. S., am 3. Juli 2011



von links nach rechts: Heinrich Tritthart, Johann Nepraunig, Robert Weinberger, Johann Polster, Johann Nepomuk Wornik, Mathilde Penz, Edeltraud Polster, Konrad Schranzer, Franz Penz, Susanne Jelen, Irene Sacherer, Edith Skoff, Alois Scharf, Lorenz Karner, Franz Konatschnig
nicht im Bild: Ernst und Sonja Gutsch

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Pfarrer Mag. Joh.Nep. Wornik, 9433 St. Andrä

Pölling 40, Tel. 04358/2942

Für den Inhalt verantwortlich: DI Heinrich Tritthart, heinrich@tritthart.at

Fotos: fotografie – gutschi, 9400 Wolfsberg, Getreidemarkt 2

Druck: Druck- & Kopiezentrum, 9200 Klagenfurt, Tarviserstr.30

QUELLENVERZEICHNIS

Dehio Kärnten 2001, Verlag Anton Schroll Wien; Otto Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Tyrolia Verlag Innsbruck; Wikipedia-Die freie Enzyklopädie; Das Ökumenische Heiligenlexikon; Dr. Eduard Mahlknecht, Inventar der Kirche 1997